

## ORTHODOXE STIMME ZUM LIMA-TEXT ÜBER TAUFEN UND EUCHARISTIE\*

von Michael Staikos

Meine Stimme soll nicht als Stimme eines orthodoxen Fachtheologen betrachtet oder bewertet werden, sondern als bescheidener lauter Gedanke eines orthodoxen Geistlichen, der seit Jahren in dieser Stadt wirkt, die Früchte der ökumenischen Situation in Wien genießt und aus diesem Grund mit besonders großem Interesse in der neuen Phase des ökumenischen Gesprächs steht, die der Lima-Text und die Reaktionen darauf schaffen.

Zuerst möchte ich die Genugtuung der orthodoxen Kirche betonen, angesichts des Resultats dieser bahnbrechenden Arbeit der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen. Anlässlich des 25jährigen Bestehens des Ökumenischen Rates der Kirchen hatte der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Dimitrios I. eine Erklärung an den Rat gesandt, wo er vor einer Krise, "die die Fundamente der ökumenischen Bewegung und des Ökumenischen Rates erschüttert hätte", warnte.<sup>1)</sup> Das Ökumenische Patriarchat und andere orthodoxe Kirchen sahen sich gezwungen, gegen eine mehr oder weniger einseitige Hinwendung des Ökumenischen Rates zu sozio-politischen Zielen zu protestieren, angesichts der Gefahr des Weltkirchenrates, das eigentliche Ziel seiner Arbeit, die Verwirklichung der vollen *Communio* der Kirchen auf der Basis des rechten Glaubens und der Liebe aus den Augen zu verlieren.<sup>2)</sup> Aus diesem Grund habe ich vorhin von Genugtuung gesprochen, weil die Orthodoxen in den Konvergenzerklärungen von Lima ein konkretes Ergebnis jener ihrer gutwilligen, brüderlichen und nur ökumenisch gesinnten Kritik sehen.<sup>3)</sup>

Diese Genugtuung wird gerechterweise auch offiziell und auf höchster Ebene zum Ausdruck gebracht durch ein Statement des Ökumenischen Patriarchen Dimitrios

---

\* Neuwaldegg, 30.11.1984.

1) Διάγγελμα τοῦ Οἰκουμενικοῦ Πατριαρχείου ἐπὶ τῇ 25ετηρίδι τοῦ Π.Σ.Ε., in: *Stachys* 28-39(1971-1974)89. Darüber mehr vgl. *Alexandros Papaderos*, Nicht am Volk und am Leben vorbei, in: *Una Sancta* 38(1983)211f.

2) *Grigorios Larentzakis*, Die Konvergenzerklärungen über Taufe, Eucharistie und Amt der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung als Ansporn zur intensiveren ökumenischen Arbeit der Kirchen, (Vortrag bei der Conference of European Churches in Iserlohn, 10.-14.12.1984), in: *Ökumenische Rundschau* 34 (1985)429.

3) *Georgios Tsetsis*, Βαγκοῦβερ 1983. Μία πρώτη ἀξιολόγησις τῆς Ἐτ' Γενικῆς Συνελεύσεως τοῦ Π.Σ.Ε., Athen 1984, 15.

I., in dem er sagte: "Wir freuen uns festzustellen, daß seit einigen Jahren eine lobenswerte Rückkehr des Weltkirchenrates zu der Suche nach der christlichen Einheit beobachtet wird, für welche er begründet wurde, wie auch die Aktivität der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung bezeugt ... Wir wünschen, daß diese Rückkehr und der Fortschritt des Weltkirchenrates beständig bleibt, zum Erfolg in seinem Hauptziel".<sup>4)</sup>

Es bleibt nun zu hoffen und zu wünschen, daß der Lima-Text nicht nach einem anfänglichen enthusiastischen und hoffnungsvollen Empfang vom Ökumenischen Rat der Kirchen selbst aus der Mitte an den Rand der ökumenischen Bewegung abgeschoben wird, um irgendwelchen anderen Interessen, deren Bedeutung die orthodoxe Kirche gewiß nicht gering schätzt, den Vorrang zu geben. Im Gegenteil, wir wollen hoffen, daß die Konvergenzerklärungen und besonders ihr Geist auch die anderen Bereiche der Tätigkeit des Ökumenischen Rates der Kirche inspirieren soll<sup>5)</sup> und das vorrangige Thema für die Arbeit bis zur nächsten Vollversammlung bleiben wird.<sup>6)</sup>

Nun steht die orthodoxe Kirche vor dem Lima-Text, wie auch die anderen Kirchen, die daran gearbeitet haben. Auch jede orthodoxe autokephale Kirche soll bis zum 31. Dezember 1984 den Empfang der Konvergenzerklärungen bekanntgeben und "auf der höchsten hierfür zuständigen Ebene der Autorität" bis Ende 1985 Stellung nehmen.<sup>7)</sup> Diese Stellungnahme wird im Vorwort zum Lima-Text als "Rezeptionsprozeß" bezeichnet und dieser Rezeptionsprozeß ist genauso ein Novum für die orthodoxe Kirche wie der Lima-Text selbst, denn die bisherige Methode und Praxis, wie sie auf der Ebene der bilateralen Dialoge geschieht, zeigen, daß nur ein Text des vollen Konsensus rezeptionsreif ist. In diesem Sinne ist zu erwarten, daß die orthodoxen Kirchen nicht in der Lage sein werden eine positive Antwort zu geben, in der Überzeugung, daß ein Text, der Wesentliches aus dem christlichen Glauben berührt, ohnehin nicht primär unter das Kriterium der ökumenischen Not bzw. der ökumenischen Einheitsnostalgie, sondern nur unter das unbeugsame Kriterium der dogmatischen Akribie gestellt wird.<sup>8)</sup>

Da in einem solchen Fall die orthodoxen Kirchen mehr oder weniger gezwungen

---

4) *Episkepsis* 291(1983)2.

5) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 212.

6) *Hans-Christoph Schmidt-Lauber*, Die 6. Vollversammlung des Ökumenischen Rates der Kirchen in Vancouver, 24.7.-10.8.1983, in: *Ökumenisches Forum* 6 (1983)155.

7) Vgl. *Gathered for life. Official Report VI. Assembly World Council of Churches*, Vancouver, Canada, 24. July-10. August 1983. Edited by *David Gill*, Geneva 1983, 47.

8) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 214.

wären, sich mit dem "Unreifen" in dem Lima-Text zu befassen, würde ein solcher Vorgang das ökumenische Gespräch in die Sackgasse führen.<sup>9)</sup> Daher wird in diesem Stadium der Grundbegriff der Rezeption geklärt werden müssen, weil es scheint, daß darunter nicht alle dasselbe verstehen. Ist vielleicht gemeint, daß auch eine vorkonsensuale Übereinstimmung rezeptionsreif ist? In diesem Sinne wieder und angesichts der vorerwähnten Schwierigkeit aus der bisherigen Praxis müßten wir uns zuerst, wie Dr. Papaderos sagt, "die Freude der Schwestern und Brüder zu eigen machen, die Schritt für Schritt auf den ersehnten Berg des Herrn gestiegen sind und bei ihrer Zwischenstation in Lima festgestellt haben: hier stehen wir, wenn nicht schon auf dem Boden, so doch im Vorfeld des apostolischen Glaubens. Die Zwischenstation ist nicht der Tabor selbst (Mt 17). Deshalb dürfen wir mit ihnen zwar sagen: 'Wie gut, daß wir hier sind, Herr!', zugleich aber auch seine Stimme hören, die sagt: 'Steht auf!' - weiter gehen!".<sup>10)</sup>

Auf jeden Fall ist von der orthodoxen Seite eine substantielle und verantwortliche Bewertung der Texte zu erwarten, wie auch die Verfassung einer gemeinsamen theologischen Stellungnahme, vielleicht im Rahmen einer dazu berufenen theologischen Kommission, wie dies bei der Beratung der orthodoxen Delegationen in Vancouver vorgeschlagen wurde. So werden vereinzelt und eventuell sich widersprechende Erklärungen vermieden.<sup>11)</sup>

Von ganz großer Bedeutung wird dabei die Berücksichtigung des Pleromas sein. In der orthodoxen Welt hat es bisher noch keine der Bedeutung der Texte entsprechende Auseinandersetzung gegeben, abgesehen von einigen Kommentaren von Fachtheologen.<sup>12)</sup> Weder eine positive noch eine negative Antwort soll aber ohne Berücksichtigung des Kirchenvolkes abgegeben werden. Die Kirchengeschichte zeigt mehrere Beispiele, besonders bei Bemühungen zur Wiederherstellung der christlichen Einheit, wo der Alleingang der Amtskirche vom Pleroma verurteilt

---

9) Ebd.

10) Ebd. In diesem Sinne und auf ausdrücklichen Wunsch der orthodoxen Delegierten bei der Generalversammlung in Vancouver, der von den orthodoxen Mitgliedern des Zentrallausschusses des ÖRK unterstützt wurde, hat die Kommission für Glauben und Kirchenverfassung in Zusammenarbeit mit dem "Orthodoxen Arbeitskreis" die Veranstaltung eines theologischen Symposions in der Griechisch-Orthodoxen Theologischen Fakultät in Boston von 11.-18. Juni 1985 übernommen, mit Thema die Lima-Texte. An dem Symposion werden Vertreter aller orthodoxen Kirchen und theologischen Fakultäten teilnehmen. Das Symposion wird sich nicht mit Einwänden oder Meinungen der orthodoxen Kirchen über den Lima-Text befassen, sondern lediglich Fragen der Kirchen zu beantworten versuchen, in: *Episkepsis* 330(1985)8.

11) *Georgios Tsetsis*, a.a.O., 17.

12) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 209.

wurde. Information, Bewußtseinsbildung, Beteiligung sind notwendig<sup>13)</sup>, damit u.a. auch ein allgemeiner konvergierender Wille gebildet wird, um nicht im Namen von Unwissenden zu entscheiden<sup>14)</sup>, denn der "Konsensus" hat nur dann reale Chancen, wenn er das Herz und das Gewissen der Hirten und der Herde gemeinsam zum Ausdruck bringt.<sup>15)</sup>

Was der Lima-Text für die orthodoxe Kirche bedeutet, dazu hat der Ökumenische Patriarch von Konstantinopel Dimitrios I. richtungsweisend in einem Statement vom 3. März 1983 Stellung genommen und bestätigt, daß in den Konvergenzerklärungen über Taufe-Eucharistie-Amt "die orthodoxe Kirche mit Genugtuung viele Elemente ihrer Lehre in diesen zentralen Themen wiederfindet".<sup>16)</sup>

Sicher sind die Lima-Texte kein ökumenisches Glaubensbekenntnis, sondern Konvergenzerklärungen von römisch-katholischen, protestantischen und orthodoxen Theologen, wodurch klar zum Ausdruck kommt, daß die Kirchen ein gewisses gemeinsames Erbgut besitzen, zumindest bezüglich von Taufe-Eucharistie-Amt, trotz der Pluralität theologischer Traditionen.<sup>17)</sup> Der rumänische Theologe Ion Bria vertritt die Meinung, daß die Orthodoxen sich nicht auf ein ja oder nein zu den einzelnen Kapiteln des Lima-Textes beschränken werden. Es wird notwendig sein einen "theologischen Fragebogen" vorzubereiten, damit der Dialog fortgesetzt wird, und die Probleme zu lösen, die während des Rezeptionsprozesses entstehen werden, während dessen alle Kirchen gegenseitig sich bereichern werden. Es kann sein, daß die Rezeption zu einer eher negativen dynamischen Haltung neigt, diese soll man aber im Rahmen einer gesunden Ekklesiologie verstehen.<sup>18)</sup>

Während aber diese Frage, was der Lima-Text ist, noch offen bleiben muß, wobei das Vorwort zum Text die Meinung seiner Verfasser ausführlich beantwortet

---

13) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 215.

14) Ebd.

15) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 216.

16) *Episkepsis* 291(1983)2.

17) *Georgios Tsetsis*, a.a.O., 16. Zum Rezeptionsvorgang seitens der orthodoxen Kirche meint Professor Nikolaos Lossky in einem Aufsatz mit dem Titel "Zu welcher Art metanoia ladet der Lima-Text die orthodoxe Kirche ein?", daß die Orthodoxen die ersten sein müssen, die den Weg zur Umkehr zu den Quellen der Tradition des Evangeliums aufzeigen sollen, wie sie in der Kirche und durch die Kirche stattfindet. Eine solche ständige Umkehr ist Teil aus dem Wesen der Orthodoxie selbst. Jeder Getaufte wird zur freien Mitwirkung mit dem Hl. Geist berufen. Die Mitwirkung betrifft nicht nur das geistige Leben der Christen, sondern auch die ganze Kirche. Alle Glieder der Kirche werden berufen, ihren eigenen Willen dem Willen Gottes unterzuordnen. Darauf stützt sich der synodale Geist, dem die orthodoxe Kirche am engsten verbunden ist, in: *Episkepsis* 329(1985)3.

18) *Episkepsis* 309(1984)15f.

tet<sup>19)</sup>, kann man schon jetzt endgültig sagen, was dieser Text nicht ist. Dr. Papaderos ist z.B. der Ansicht, daß der Lima-Text nicht sein will und nicht sein kann:

1. Nicht ein Kapitel aus einem Kompendium der Dogmatik, das anderen Kapiteln - über die Hl. Dreifaltigkeit, Christologie, Ekklesiologie usw. - folgt.
2. Nicht eine Darstellung der Lehre einer Tradition.
3. Keine Pauschalurteile, z.B. zu orthodox oder zu katholisch usw.
4. Kein Tabu. Jede kritische Stimme ist wertvoll und willkommen.
5. Kein bequemer Text, z.B. Eucharistie, Abendmahl, Liturgie usw.
6. Keine private Angelegenheit der Verfasser, sondern eine Sache der Kirchen.<sup>20)</sup>

Und nun ganz kurz zu den Texten selbst. Der Text über die Taufe und die Eucharistie ist aus orthodoxer Sicht in seiner Gesamtheit zufriedenstellend, was man aber nicht in bezug auf den Text über das Amt behaupten kann<sup>21)</sup>, obwohl darin Ergebnisse der Wissenschaft natürlich nicht ignoriert werden, z.B. die neuen Erkenntnisse von der fundamentalen Bedeutung der "episkopé"<sup>22)</sup>, deren ausdrückliche Erwähnung die orthodoxe Kirche begrüßt, auch als einen wesentlichen positiven Faktor für die orthodoxe Rezeption. Auf jeden Fall ist der Text über das Amt zweifellos das Gebiet, auf dem die Meinungen am weitesten auseinandergehen, mehr als bei den beiden anderen Texten.<sup>23)</sup>

Was die Taufe betrifft, findet man im Text eine vollkommene Übereinstimmung in bezug auf die Einsetzung der Taufe durch Christus und ihre Bedeutung als Teilhabe am Tod und an der Auferstehung Christi, als Reinwaschung von der Sünde, als neue Geburt, als Erneuerung des Lebens durch den Geist und als Befreiung zu einer neuen Menschheit.<sup>24)</sup> Bei der Erwachsenen- und der Kindertaufe, sowie in der Beziehung zwischen Taufe und Firmung sieht man aber die

---

19) Taufe, Eucharistie und Amt. Konvergenzerklärungen der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen mit einem Vorwort von *William H. Lazareth* und *Nikos Nissiotis*, Paderborn/Frankfurt a.M. 1982, 4.

20) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 209ff.

21) *Theodor Nikolaou*, Zum Eucharistie-Text der Lima-Dokumente aus orthodoxer Sicht, in: *Catholica* 38(1984)307.

22) *Alexandros Papaderos*, a.a.O., 209. Darüber mehr vgl. *Gerassimos Konidaris*, Περί τῶ καίριον πρόβλημα τῆς προπαρασκευῆς τῆς ἐνώσεως τῶν Ἐκκλησιῶν ἐν τῷ ἔργῳ τοῦ Π.Σ.Ε. καί τῆν ἐπιστημονικῆν θεμελίωσιν τῆς καθολικῆς ὀρθοδόξου ἀπαντήσεως εἰς τὸ 3ον κεῖμενον αὐτοῦ "ΑΜΤ" - Λειτουργία (πορίσματα ἐρευνῶν), in: *Parnassos* 26(1984)521-537.

23) *Nikos A. Nissiotis*, Glauben und Kirchenverfassung - eine theologische Konsensus-Gemeinschaft, in: *Ökumenische Rundschau* 33(1984)335.

24) *Nikos A. Nissiotis*, a.a.O., 332.



Hauptschwierigkeiten in der unterschiedlichen Praxis und dem eindeutigen Unterschied in der Interpretation dessen, worin das Zeichen der Gabe des Heiligen Geistes sich ausdrückt.

Der Text über die Eucharistie als Ganzes ist ebenfalls ein großer Fortschritt im ökumenischen Dialog, denn in den vielen Übereinstimmungen bestätigt sich die grundsätzlich vorhandene Gemeinsamkeit und die daraus entstehende Verbindung der Kirchen Christi untereinander.

Obwohl der ganze zweite Abschnitt über die Bedeutung der Eucharistie den theologischen Schwerpunkt des Eucharistie-Textes bildet, wobei sein erster Satz "Die Eucharistie ist vor allem das Sakrament der Gabe, die Gott uns in Christus durch die Kraft des Heiligen Geistes schenkt"<sup>25)</sup> sowohl für die triadologische Struktur des Textes als auch für das altkirchliche Grundverständnis der Eucharistie charakteristisch ist<sup>26)</sup>, wird von orthodoxer Seite den Teilen C "Die Eucharistie als Anrufung des Geistes"<sup>27)</sup> und D "Die Eucharistie als Gemeinschaft (Communio) der Gläubigen"<sup>28)</sup> besondere Bedeutung beigemessen. Der "epikletische" Charakter der Eucharistiefeier muß hervorgehoben werden, der Glaube, daß sie von der Gabe des Heiligen Geistes allein abhängig ist, den die Kirche anruft, um geheiligt, erneuert und zu ihrer Sendung in der Welt befähigt zu werden. In der Eucharistie und durch die Epiklese manifestiert sich die Gemeinschaft des Volkes Gottes in ihrer ganzen Fülle.<sup>29)</sup>

Nach dem früheren Vorsitzenden der Kommission für Glauben und Kirchenverfassung Prof. Nissiotis wird "die Eucharistie als ein ekklesialer Akt par excellence dargestellt, als ein Akt, der für die ekklesiale Gemeinschaft konstitutiv ist".<sup>30)</sup> Es wird hier im Teil D hervorgehoben, daß "die eucharistische Gemeinschaft zugleich auch die Gemeinschaft im Leibe Christi, der Kirche, ist ... Eucharistische Feiern haben es immer mit der ganzen Kirche zu tun, wie auch die ganze Kirche an jeder einzelnen Feier der Eucharistie beteiligt ist".<sup>31)</sup>

Dieser pneumatologische und triadologische Charakter muß betont werden, weil er zu den Punkten zählt, in denen die orthodoxe Kirche substantielle Merkmale ihrer theologischen Identität sieht, wie auch in den vielen Übereinstimmungen,

---

25) Lima-Konvergenzerklärungen, 18.

26) *Theodor Nikolaou*, a.a.O., 310.

27) Lima-Konvergenzerklärungen, 22.

28) Lima-Konvergenzerklärungen, 23.

29) *Nikos A. Nissiotis*, a.a.O., 334.

30) Ebd.

31) Lima-Konvergenzerklärungen, 23.

die beachtlich sind.

Der Eucharistie-Text und besonders die Kommentare dazu bringen aber auch viele Fragen mit sich, zu denen die Haltung und die theologischen Einwände der orthodoxen Kirche mehr oder weniger bekannt sind.

Um einige zu erwähnen: Relativierung der wirklichen Gegenwart Christi in den Gaben der Eucharistie<sup>32)</sup>, Unklarheit über den Zeitpunkt der Wandlung<sup>33)</sup>, Brot und Wein werden sakramentale Zeichen des Leibes und des Blutes Christi<sup>34)</sup>, die Tätigkeit von Diakonen und Diakonissen<sup>35)</sup>, Trennung der Eucharistie von dem Sakrament des Priestertums<sup>36)</sup>, indirekte Aufforderung zur Interkommunion<sup>37)</sup>. Diese letzte Frage der Interkommunion hat der orthodoxe Theologe Prof. Nikolaou als "heikelsten Nagel des Kreuzes" bezeichnet und es scheint, daß sie ein solcher für bestimmte Zeit noch bleiben wird.<sup>38)</sup>

So werden die Konvergenzerklärungen von Lima neben den alten und noch ungelösten Divergenzen neue Spannungen hervorrufen.

Der Lima-Text erhebt aber nicht den Anspruch konfessionelle Probleme zu lösen. Nach Prof. Nissiotis "ist die Absicht des Textes zunächst, das Denken der Konsensus-Gemeinschaft von Glauben und Kirchenverfassung zu verdeutlichen. Sodann will der Lima-Text die Grundwahrheit zum Ausdruck bringen, daß der apostolische Glaube und die apostolische Tradition ungeteilt sind."<sup>39)</sup> Schließlich will der Lima-Text im Dienste der Kirche stehen, und zwar nicht wie ein Dokument, das den Kirchen seine Ergebnisse aufzwingen will, sondern das einen neuen Zugang zur Wahrheit des Bekenntnisaktes eröffnet.

Aus diesem Grund wird die Rezeption des Lima-Textes eine Gelegenheit zur Wiederbelebung der Orthodoxie sein, nicht in konfessioneller Hinsicht, sondern aus der Perspektive der gemeinsamen Tradition, in deren Rahmen jede Kirche die andere wiederentdeckt, und von diesem Standpunkt aus können die Kirchen ihre geschichtliche Antwort und ihr gemeinsames Bekenntnis wiederfinden.<sup>40)</sup>

---

32) A.a.O., Abs. 13, 21.

33) A.a.O., Abs. 14, 22.

34) A.a.O., Abs. 15, 22.

35) A.a.O., Abs. 19, 23.

36) A.a.O., Abs. 21, 24.

37) A.a.O., Abs. 33, 28.

38) *Theodor Nikolaou*, Der heikelste Nagel des Kreuzes. Eine orthodoxe Stellungnahme zur Interkommunion, in: KNA-ÖKI, Nr. 14 (1975)5-9. Vgl. *Chrysostomos Konstantinidis*, Interkommunion aus der Sicht der Orthodoxie, in: Eucharistie Zeichen der Einheit, Erstes Regensburger Symposium, hg.v. R.Chr.Suttner, Regensburg 1970, 89f.

39) *Nikos A. Nissiotis*, a.a.O., 337.

40) *Episkepsis* 309(1984)16.